

## Zeitschrift "Darstellendes Spiel" des Theater Verbands Tirol

**Ausgabe Nr. 1-2015**

Auf dem Titelblatt eine Foto aus "Romeo und Julia".



Kritik auf Seite 4



### Romeo und Julia -Sistrans

Schon einmal hat sich die Dorfbühne Sistrans unter Margit Peer, die alle zwei Jahre, seit fast zwanzig Jahren Muster-gültiges auf die Dorfbühne stellt, zuletzt mit „Otello darf nicht platzen“, womit sie einen Boom von Nachinszenierungen ausgelöst hatte, an einen Shakespeare herangemacht. Aber der „Bauernhamlet“ damals war eben eine dörfliche Version

eines Klassikers, den man gewöhnlich lieber eine Sache von Profis sein läßt, um sich nicht als dilettantisch zu erweisen. Das geschieht ja immer wieder einmal, wenn hochdeutsch gespielt wird und bei diesem Versuch meist die Natürlichkeit des Spiels verlorengeht und es mehr beim Wollen als beim Können bleibt. Im Innsbrucker Kellertheater war unlängst mit

Professionisten „Antonius und Kleopatra“ von Shakespeare gut aufgehoben, aber mit Amateuren? Da funktioniert allenfalls der „Sommernachtstraum“, und da am besten nicht in deutsch-romantischer Übersetzung, die zum Klassikergenuss dazugehört.

Das Experiment mit „Romeo und Julia“ in der romantischen deutsch-shakespeari-schen Version (in Tulfes war vor Jahren eine regional gefärbte Version unter dem Titel „Romed und Julia“ zu sehen) in Sistrans darf als gelungen bezeichnet werden, obwohl in der Inszenierung von Margit Peer gleich einige Neulinge auf der Bühne stehen. Sie sind aber als Typen sehr gut besetzt, die übrigens nicht alle im Ensemble des Ortes zu finden waren. Das ist aber schon jahrelang in Sistrans üblich. Die Hälfte der Darsteller kommt irgendwo aus dem Raum Innsbruck, und da sind auch Darsteller dabei, die unter anderem im „Westbahntheater“ geschult worden sind und nicht mehr als Laien bezeichnet werden können. Der Darsteller des Paters ist so ein Fall. (Er glänzte schon als Theaterdirektor im „Otello“) e.s.

[www.youtube.com/watch?v=t94RLdZL0OQ](http://www.youtube.com/watch?v=t94RLdZL0OQ)